

# DENKSCHRIFT

zugunsten einer umfassenden Instandsetzung und nachhaltigen Revitalisierung  
des Kurfürstlichen Schlosses Mainz und seines Umfeldes

## DIE VERANLASSUNG

Das Mainzer Schloss ist ein bedeutendes Kulturdenkmal von nationalem Rang. Sein derzeitiger schlechter baulicher Zustand aller Gebäudeteile schränkt leider sowohl sein prächtiges Erscheinungsbild wie seine Nutzungstauglichkeit gravierend ein, mit der Folge einer weitgehenden Reduzierung seiner Qualität als Standort- und Imagefaktor.

Das Mainzer Denkmalnetzwerk engagiert sich seit geraumer Zeit für eine grundlegende Sanierung von Schloss und Umfeld und verfolgt demgemäß mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme die bereits eingeleiteten Maßnahmen.

Nachfolgende Feststellungen möchten einen Beitrag zur Sicherstellung einer zielführenden Vorgehensweise leisten. Sie richten sich demgemäß als dringender Appell an die politisch Verantwortlichen der Stadt Mainz wie ebenso des Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

## DIE DENKSCHRIFT VON 1897

Unmittelbar vor der Sitzung der Sachverständigenkommission zur Restaurierung des Kurfürstlichen Schlosses in Mainz am 9.1.1897 – also vor mehr als 100 Jahren – legte der Mainzer Kulturprälat Friedrich Schneider eine Denkschrift vor, die in ihren Grundsätzen nicht nur modern anmutet, sondern primär auf die Beseitigung der „Wunden“ infolge jahrzehntelanger Verwahrlosung gerichtet war: **„Gesichtspunkte zur Berathung über die Restauration des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz“**. Schneider wies auch auf die Notwendigkeit der Befassung mit der Umgebung des Schlosses hin.

Der baugeschichtliche Rang, den man dem Schloss Ende des 19. Jahrhunderts zuerkannte, – im Gegensatz zu einem Teil der gegenwärtigen Öffentlichkeit – spiegelt sich in der Zusammensetzung der Kommission wieder, der damals führende Architekten Deutschlands angehörten. Es waren u.a.: Julius Raschdorff, Berlin (Berliner Dom), Paul Wallot, Dresden (Reichstag), Georg Joseph Hauberisser, München (Rathaus in München), Gabriel v. Seidl, München (München Nationalmuseum), Josef Durm, Karlsruhe, Eduard Kreyßig und Ignaz Opfermann, Mainz.

Man verstand damals die Rettung des Schlosses als große nationale Aufgabe.



## RANG UND BEDEUTUNG DES KULTURDENKMALS KURFÜRSTLICHES SCHLOSS

Unter Einbeziehung der spätgotischen Martinsburg, die als Bischofssitz am nördlichen Rand der Stadt am Rheinufer am Ende des 15. Jh. errichtet worden war, entstand zwischen 1627 bis 1752 die monumentale Zweiflügelanlage des Kurfürstlichen Schlosses, wobei die lange Bauzeit vor allem in den Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges und des pfälzischen Erbfolgekrieges begründet ist. 1903 bis 1925 erfolgte eine grundlegende Restaurierung der Fassaden verbunden mit der Anbringung von über 100 Bildnissen prominenter Persönlichkeiten. 1942 wurde das Schloss schwer getroffen und brannte fast vollständig aus. Die Wiederherstellung 1948/49 führte zu einer Neugestaltung des Inneren, wobei der historische Grundriss teilweise verändert wurde.

Neben der historischen Bedeutung für das alte Kurfürstentum und die Stadt Mainz ist vor allem die architekturgeschichtliche und baukünstlerische Qualität der Fassaden hervorzuheben, zumal das Innere 1942 weitgehend zerstört wurde. **Das Schloss ist einer der wenigen Großbauten, die mitten im 30jährigen Krieg begonnen wurden. Reichtum und Feinheit der Details nehmen selbst im europäischen Vergleich eine besondere Stellung ein, ohne die Großzügigkeit der Gesamterscheinung zu beeinträchtigen.** Der manieristische Dekor aus Formen der Spätrenaissance ordnet sich einer bereits auf den Barock verweisenden Monumentalität unter. Die Betonung nur weniger Fensterachsen durch Pilaster und Balkone als gleichmäßiger Rhythmus ist andererseits noch konservativ, ebenso wie der Verzicht auf eine zentrale Portalanlage. Von Bedeutung ist auch die ungewöhnliche, niemals für eine Erweiterung angelegte Zweiflügelanlage bei einem Großbau, ebenso wie die einheitliche Gliederung, welche selbst 120 Jahre nach Baubeginn noch im Rokoko auf Renaissanceformen zurückgreift.

## VERFAHRENSSTAND

Vor knapp 20 Jahren wurde nach erfolgtem Wiederaufbau in den 1950er-Jahren die Außenrestaurierung des Schlosses aus wirtschaftlichen Gründen unterbrochen. Der heutige Zustand nicht nur der damals nicht restaurierten, sondern auch der konservierten Fassadenteile ist bedenklich. Mit großer Sorgfalt wurde jetzt ein denkmalpflegerisches Restaurierungskonzept entwickelt, das dem Rang dieses Baus entspricht. **Über viele Jahre hinweg konnte aus finanziellen Gründen am Schloss im Rahmen der Bau- und Betriebsunterhaltung nur das Allernotwendigste zur Aufrechterhaltung des Betriebes durchgeführt werden.** Die letzten größeren Sanierungsmaßnahmen an der Fassade wurden im Jahre 1990 durchgeführt. Die Schäden am Bauwerk weisen mittlerweile ein sehr breites Spektrum auf. Neben ästhetischen Beeinträchtigungen und den eigentlichen Schäden an der Steinsubstanz sind auch die Relikte der in den früheren Jahren mangelhaften und unvollendeten gebliebenen Restaurierungsarbeiten festzustellen. Im Jahre 2008 wurde eine umfassende Fassadenschadenskartierung erstellt, auf deren Grundlage ein erster Bauabschnitt zur Fassadensanierung (8-Achsen) in Vorbereitung ist.

Eine erste umfassende Machbarkeitsstudie als Grundlage für eine Revitalisierung und langfristige zukunftsorientierte Ertüchtigung des Gebäudes mit Umstrukturierung zu einem internationalen Kultur- und Veranstaltungszentrum der Stadt Mainz wurde im Jahre 2005 erstellt.

Vor allem Dank eines hohen Förderbeitrages der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ebenso einer netzwerkseitig initiierten beachtlichen Spendenbereitschaft Mainzer Bürger wird es möglich sein, im ersten Halbjahr 2009 mit der Fassadenrestaurierung zu beginnen. Wettbewerbsverfahren für Schloss und Umfeld (Regierungsviertel) sind in Vorbereitung.



## **ANSPRÜCHE UND ZIELE**

Im Verständnis des Mainzer Denkmalnetzwerkes stellt die umfassende Sanierung des Mainzer Schlosses im Interesse von Nutzungstauglichkeit und Denkmalpflege eine Aufgabe von außerordentlichem Anspruch und großer Dringlichkeit dar.

Als Beitrag

zur Bewahrung des baukulturellen Erbes von Stadt und Region,  
zur Stärkung des Kulturstandortes,  
zur stadträumlichen Neuordnung Regierungsviertel/Schloss/Rheinufer,  
zur Förderung innerstädtischer Naherholungsqualität,  
zur Imagestärkung von Stadt und Region,  
zur Sicherung eines hohen ästhetischen Standards als Element von Lebensqualität,  
zur Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung im Bau- und Planungssektor.

## **HANDLUNGSERFORDERNISSE**

Als Voraussetzung für die Erreichung der gesteckten Ziele erscheint eine ganzheitlich strukturierte Vorgehensweise wie folgt unabdingbar.

Sicherung der qualitätvollen historischen Fassaden vor weiterem Verfall als erster Schritt.  
In zeitlicher Parallelität dazu Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für Planung und Realisierung, bestehend aus

Nutzungskonzept,

- städtebaulichem Entwicklungskonzept in Verbindung mit Regierungsviertel und Rheinufer
- Planungskonzept, umfassend den gesamten Gebäudebestand unter Beachtung denkmalpflegerischer Ansprüche wie ebenso diejenigen einer zeitgerechten Nutzung einschließlich daraus abzuleitende Gestaltungsausprägungen
- Finanzierungskonzept zur Sicherstellung einer zügigen abschnittsweisen Projektrealisierung
- Ablauf- und Realisierungskonzept

Der Ablauf der Maßnahme sollte von einer nach fachlichen Gesichtspunkten besetzten Projektgruppe begleitet werden.

Zur Sicherung eines unverzichtbaren Qualitätsanspruchs empfehlen sich sowohl für die städtebaulich-freiräumliche Disposition ebenso wie für die Gebäudeplanung geeignete Verfahren, vorzugsweise Wettbewerbe, zur Erlangung alternativer Lösungsvorschläge.

Die im Mainzer Denkmalnetzwerk engagierten Bürgerinnen und Bürger begrüßen ausdrücklich die bereits eingeleiteten Maßnahmen.

Sie empfehlen mit großer Dringlichkeit die alsbaldige Schaffung aller erforderlichen Voraussetzungen für eine dem Projekt angemessene zügige Realisierung. Sie sehen sich auch für die Zukunft der Bewältigung der großartigen baukulturellen Aufgabe verpflichtet.

– Das Kurfürstliche Schloss in Mainz – eine Chance für Stadt und Region

Mainz, den 8. Mai 2009

Mainzer Denkmalnetzwerk



Erika Friderichs  
Sprecherin



Günther Franz  
Ehrenpräsident der Architekten-  
kammer Rheinland-Pfalz



Prof. Dr. Dethard von Winterfeld  
Kunsthistoriker Universität Mainz